Das „Breslauer Kreisblatt" erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark.
Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.
Expedition: Breslau II, Tauentzienstr. 49
Fernsprecher Nr. 1817.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 34. | Breslau, den 29. April 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Sparprämien der Kreis-Sparkasse betreffend.

Auf Grund des § 30 der Satzung der Kreis-Sparkasse vom 21. Dezember 1901 / 15. November 1902 ist der Verwaltungsrat in der Lage, aus Ueberschüssen des Jahres 1910 Sparprämien zu bewilligen.

Zum Empfange derselben vorzugsweise berechtigt sind diejenigen Sparer, welche

a) dem Gesindestande im Sinne der Gesindeordnung vom 8. November 1810 angehören,
b) nachweislich während der letzten fünf Jahre bei ein und derselben Herrschaft gedient und
c) während desselben Zeitraums bei der Sparkasse Spareinlagen gehabt haben.

Die bewilligten Sparprämien werden dem Konto des prämiierten Sparers zugeschrieben.

Wir fordern die oben bezeichneten Sparer, deren Guthaben bei der Kreis-Sparkasse

seit dem 31. Dezember 1905 oder länger

besteht, auf, sich

bis zum 10. Mai d. J.

schriftlich unter genauer Angabe der Nummer- und Namensbezeichnungen ihrer Sparkassenbücher bei uns zu melden.

Zu den Meldungen ist das untenstehende, von der Kreisblatt-Druckerei, Tauentzienstraße Nr. 49, vorrätig gehaltene Formular zu benutzen.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher ersuchen wir die Beteiligten auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Breslau, den 8. April 1911.

Verwaltungsrat der Sparkasse des Landkreises Breslau.
Wichelhaus.

Gesuch um Sparprämien-Bewilligung.

Lfde. Nr.	Bezeichnung des Sparkassenbuchs nach			Stand des Bewerbers	Datum der ersten Einzahlung			Name, Stand und Wohnort der Dienstherrschaft	Dauer der Dienstzeit	Angabe der Jahre, in denen das Guthaben schon früher prämiiert worden ist
	Konto-blatt-Nr.	Zu- und Vornamen	Wohnort		Jahr	Mon.	Tag			
1	2	3	4	5	6			7	8	9
									Daß Inhaber des Sparkassenbuches bei d. angegebenen Dienstherrschaft seit dem .... ununterbrochen im Gesindedienst steht, wird hiermit bescheinigt , den 1911 Der Gemeinde-(Guts-)Vorstand.	

Anmerkung: Spalte 8 ist durch eine Bescheinigung des Gemeinde-(Guts-)Vorstands nach dem angegebenen Wortlaut auszufüllen.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Thauer und Klein-Sürding.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der vorbezeichneten Ortschaften erloschen ist, werden meine diesbezgl. polizeilichen Anordnungen vom 21. und 28. März 1911 — vergl. Kreisbl. Nr. 23 und 25 — hiermit aufgehoben.

Breslau, den 27. April 1911.

Der Herr **Kreisarzt Medizinalrat Dr. Matthes** ist vom 24. d. M. bis 13. Mai d. J. beurlaubt.

Die Vertretung ist dem Medizinalrat, Herrn **Dr. Martini**, hier V, **Brandenburgerstraße Nr. 52** übertragen.

Breslau, den 26. April 1911.

Der **Fußgendarmerie-Wachtmeister Dubiel** ist nach beendetem Kommando in seinen Standort **Brockau** zurückgekehrt.

Die für seinen Dienstbezirk angeordnete Vertretung wird hiermit aufgehoben.

Breslau, den 27. April 1911.

Der **Fußgendarmerie-Wachtmeister Walter IV** ist nach beendetem Kommando in seinen Standort **Woischwitz** zurückgekehrt.

Die für seinen Dienstbezirk angeordnete Vertretung wird hiermit aufgehoben.

Breslau, den 27. April 1911.

Die **Vertretung** des vom 26. d. M. bis auf weiteres nach **Mellowitz** abkommandierten **Fußgendarmerie-Wachtmeisters Rohner** aus **Klein-Tschansch** erfolgt:

durch Fußgendarmerie-Wachtmeister **Dubiel** aus **Brockau** in **Groß-Tschansch, Klein-Tschansch** und **Rothkretscham**.

durch Fußgendarmerie-Wachtmeister **Thomas II** aus **Treschen** in **Althofnaß** mit **Schwentnig, Ottwitz** mit **Neuhaus, Pirscham, Pleischwitz, Treschen** und **Zedlitz**.

Breslau, den 27. April 1911.

Veränderung unter den Ergänzungs-Fleischbeschauern.

Zum Ergänzungs-Fleischbeschauer-Stellvertreter für die Ortschaften Pasterwitz, Wiltschau und Gallowitz (Fleischbeschaubezirk Nr. 25 Wiltschau) ist an Stelle des Kreistierarztes der prakt. Tierarzt **Kempa** in Rothsürben ernannt worden.

Die Ortsbehörden haben für weitere Bekanntgabe Sorge zu tragen.

Breslau, den 26. April 1911.

Es sind vereidet resp. verpflichtet worden:

als Amtsvorsteher:

der Rittergutsbesitzer und Bankier Friedrich von Wallenberg-Pachaly in Siebischau für den Amtsbezirk Zweibrodt,

der Gutsbesitzer Gottfried Gimmler in Peterwitz für den Amtsbezirk Peterwitz;

als Amtsvorsteher-Stellvertreter:

der Rittergutsbesitzer Georg Lewald in Sillmenau für den Amtsbezirk Sillmenau,

der Gutsbesitzer Wilhelm Labitzky in Woischwitz für den Amtsbezirk Woischwitz,

der Mühlenbesitzer Reinhold Krause in Tschechnitz für den Amtsbezirk Tschechnitz;

als Standesbeamter:

der Amtssekretär August Tschenscher in Treschen für den Standesamtsbezirk Ottwitz;

als Gutsvorsteher-Stellvertreter:

der Wirtschafts-Inspektor Wilhelm Reibestein in Gnichwitz für den Gutsbezirk Gnichwitz,

der Wirtschafts-Inspektor Gottfried Menze in Klein-Sägewitz für den Gutsbezirk Benkwitz;

als Gemeindevorsteher:

der Stellenbesitzer Paul Schwan in Ransern für die Gemeinde Ransern,

der Stellenbesitzer und Sattlermeister August Jensch in Blankenau für die Gemeinde Blankenau,

der Gutsbesitzer Albert Geschwinde in Polnisch-Neudorf für die Gemeinde Polnisch-Neudorf,

der Freigärtner Karl Fuß in Kottwitz für die Gemeinde Kottwitz,

der Gutsbesitzer Gustav Pohl in Münchwitz für die Gemeinde Münchwitz,

der Gasthauspächter Heinrich Brucksch in Oberhof für die Gemeinde Oberhof;

als Schöffe:

der Stellenbesitzer Josef Günther in Blankenau für die Gemeinde Blankenau,

der Werkführer Karl Schaar in Irrschnocke für die Gemeinde Irrschnocke,

der Stellenbesitzer August Großer in Herrnprotsch für die Gemeinde Herrnprotsch,

der Hausbesitzer Ernst Merke in Klein-Masselwitz für die Gemeinde Klein-Masselwitz,

der Stellenbesitzer Moritz Gohl in Brockau für die Gemeinde Brockau,

der Gutsbesitzer Johann Niklaus in Woigwitz für die Gemeinde Woigwitz;

der Stellenbesitzer Paul Walter in Polnisch-Neudorf für die Gemeinde Polnisch-Neudorf;

als stellvertretender Schöffe:

der Stellenbesitzer Gottlob Gäse in Blankenau für die Gemeinde Blankenau,

der Milchpächter Julius Hellmann in Thauer für die Gemeinde Thauer;

als Schiedsmann:

der Kupferschmied Paul Jahn in Schauerwitz für den Bezirk Nr. 81, Schauerwitz;

als Schiedsmann-Stellvertreter:

der Gutsbesitzer Paul Wahsner in Wilkowitz für den Bezirk Nr. 108, Wilkowitz, Irrschnocke,

der Stellenbesitzer Alois Sonnabend in Jäschkowitz für den Bezirk Nr. 32, Jäschkowitz, Siebotschütz, Janowitz,

der Stellenbesitzer Ernst Baum in Klein-Mochbern für den Bezirk Nr. 30, Maria-Höfchen, Schmiedefeld, Klein-Mochbern;

als Polizei-Sergeant:

der Polizei-Sergeant Otto Lange in Maria-Höfchen für den Amtsbezirk Oswitz;

als Amtsdiener und Polizeiexekutor:

der Totengräber August Raschke in Sillmenau für den Amtsbezirk Sillmenau;

als Amtsdiener:

der frühere Schaffer Karl Schubert in Benkwitz für den Amtsbezirk Klein-Sägewitz;

als Nachtwächter und Gemeindediener:

der Invalide Karl Sandek in Groß-Schottgau für die Gemeinde Groß-Schottgau;

als Nachtwächter:

der frühere Eisenbahnarbeiter Karl Niepaul in Brockau für die Gemeinde Brockau,

der Schuhmachermeister Berthold Materne in Cammelwitz für die Gemeinde Cammelwitz.

Breslau, den 26. April 1911.

An Stelle des Branddirektors **John** in **Deutsch-Lissa**, welcher das Amt als Revisor der Spritzenverbände des Landkreises Breslau freiwillig niedergelegt hat, ist dasselbe dem Brandmeister **Kolenda** in **Brockau** von jetzt ab übertragen worden.

Die Ortspolizeibehörden, Guts- und Gemeindevorstände, sowie die Vorsteher der Spritzenverbände des Kreises werden hiervon in Kenntnis gesetzt.

Breslau, 24. April 1911.

Betrifft die Anbringung von Blitzableiter-Anlagen.

Durch die Statistik des Verbands-Ausschusses öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland wird eine nicht unerhebliche Zunahme der Blitzschläge nachgewiesen. Leider werden die Mittel, die wir besitzen, den elektrischen Funken unschädlich oder wenig schädlich zur Erde gelangen zu lassen, nur wenig benutzt oder auch durch Sorglosigkeit unwirksam gemacht.

Die Schlesische Provinzial-Feuersozietät gibt nun bekannt, daß sie den bei ihrer Anstalt versicherten Grundstückseigentümern für die Anlegung von Blitzableitern eine Ermäßigung der Beiträge gewährt. Durch diese eintretende geringere Beitragsleistung werden die Kosten für eine derartige Sicherungsanlage innerhalb weniger Jahre gedeckt sein, so daß ein ganz bedeutender Vorteil mit der Ausnützung dieser Vergünstigung verbunden ist.

Ich kann daher nur empfehlen, keine Gelegenheit zu versäumen, die Grundstücke bezw. die Gebäude durch Anbringung von Ableitungsanlagen gegen Blitzschläge zu schützen.

Breslau, den 25. April 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft die Kreissteuer-Veranlagung pro 1911.

Zum Zwecke der Unterverteilung der von den Gutsbezirken des Kreises im Rechnungsjahre 1911 aufzubringenden Kreissteuer-Kontingente auf die Steuerpflichtigen des Gutsbezirks werden die **Gutsvorstände des Kreises** veranlaßt, **binnen 14 Tagen** eine Nachweisung aller im Gutsbezirk vorhandenen kreissteuerpflichtigen Personen und Personengesamtheiten hierher einzureichen.

Zur Aufstellung der Nachweisung ist das von der Kreisblatt-Druckerei vorrätig gehaltene Formular Nr. 8 zu benutzen.

Die Ausfüllung des Formulars hat unter genauer Beachtung der auf der letzten Seite des Titelbogens abgedruckten Erläuterungen mit der größten Sorgfalt zu erfolgen. Insbesondere ist das Einkommen der **Forensen** (Spalte 4), sowie das Einkommen, welches Bewohner des Gutsbezirks aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb **außerhalb** des Gutsbezirks haben (Spalte 7) zuverlässig zu ermitteln und in Spalte 15 gehörig zu erläutern.

Breslau, den 26. April 1911.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft die Gewerbesteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1911.

Die Guts- und Gemeindevorstände erhalten demnächst die Gewerbesteuerrollen für das Steuerjahr 1911 und die Steuerzuschriften mit dem Auftrage, die letzteren den Adressaten auszuhändigen und die **ordnungsmäßig** ausgefüllten Zustellungsbescheinigungen, zu welchen Formulare mitfolgen, **umgehend** und **unerinnert** an mich zurückzureichen.

Sofort nach Empfang der Rollen haben die Ortsbehörden, in deren Bezirken auswärts veranlagte Betriebe belegen sind, das auf ihre Bezirke zum Zwecke der kommunalen Besteuerung entfallende Steuersoll durch Summierung der in Spalte 7 der Rolle und der Nachweisung nach Muster 22 verzeichneten Beträge am Ende der Rolle zu berechnen und diese Berechnung unterschriftlich zu vollziehen.

Das Ergebnis der Berechnung ist **unverzüglich** dem **Kreis-Ausschuß** hierselbst anzuzeigen und zwar unter Mitteilung der auf die einzelnen Klassen entfallenden Summen. Sind auswärts besteuerte Betriebe nicht vorhanden, so hat sich die Anzeige auf die in Spalte 7 der Rolle diesseits eingetragenen Summen zu beschränken.

Die Rolle ist **während einer Woche** des Monats Mai öffentlich auszulegen und ist der Ort und die Zeit der Auslegung eine Woche vor dem Beginn derselben in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. In der Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen, daß **nur** den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist. Nach Ablauf der Auslegungsfrist ist die auf dem Titelblatt der Rolle vorgedruckte Bescheinigung auszufüllen und unterschriftlich zu vollziehen.

Breslau, den 25. April 1911.

Der Vorsitzende der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV des Landkreises Breslau
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Saatenstand um die Mitte des Monats April 1911 im Kreise Breslau.

Begutachtungsziffern (Noten):
1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten								
	Staat	Reg.-Bez. Breslau	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	2,7	2,7	—	—	3	1	2	—	1	—	—
Sommerweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterspelz (Dinkel)	3,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen	2,8	2,9	—	—	3	2	1	1	—	—	—
Sommerroggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommergerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuckerrüben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps und -Rübsen	2,7	2,7	—	—	2	1	2	1	—	—	—
Flachs (Lein)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klee	3,1	3,0	—	—	3	—	1	1	—	1	—
Luzerne	3,0	2,9	—	—	2	1	2	1	—	—	—
Wiesen mit künstlicher Be-(Ent-)wässerung	2,8	2,7	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Andere Wiesen	3,1	3,0	—	—	1	—	3	—	—	—	—

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.
Dr. Blenck, Präsident.

Steckbrief.

Der Kürassier **Robert Sroka** der 3. Eskadron Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, welcher am 22. April d. J., nachmittags das Kasernement des Regiments verlassen hat, ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Es wird ersucht, den p. **Sroka** im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militär- bzw. Zivilbehörde abzuliefern.

Signalement:

Familienname:	**Sroka,**
Vorname:	**Robert,**
Religion:	evangelisch,
Größe:	1,68 m,
Geboren:	8. September 1891,
Geburtsort:	Hundsfeld,
Kreis:	Oels,
Regierungsbezirk:	Breslau,
Haare:	dunkelblond,
Stirn:	gewöhnlich,
Augenbrauen:	dunkelblond,
Augen:	grau,
Nase:	gewöhnlich,
Mund:	desgl.
Zähne:	gut,
Bart:	keinen,
Kinn:	gewöhnlich,

Gesichtsbildung: regelmäßig,
Gesichtsfarbe: rot, pockennarbig,
Gestalt: schlank,
Sprache: deutsch,
Anzug: Tuchhose, blauer Waffenrock, Extra-Mütze, ohne Degen.

Breslau, den 25. April 1911.

Königliches Kommando des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1.

Zur Vermeidung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche werden die für

den 2. Mai 1911 in Bernstadt und den 23. Mai 1911 in Oels

angesetzten Viehmärkte verboten.

Oels, den 21. April 1911.

Der Königliche Landrat.
Graf Kospoth.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Zobten am Berge und Zobten am Bober.

Schlesien besitzt zwei Ortschaften, die den Namen Zobten führen, die Stadt am Zobtenberge und ein Dorf am Bober im Kreise Löwenberg. Sie werden im allgemeinen Zobten am Berge und Zobten am Bober genannt und mit Zobten a. B. bezeichnet. Die Folge ist, daß beide bei Leitung der Postsendungen sehr häufig verwechselt werden; insbesondere gibt die Abkürzung „a. B.", weil sie sowohl „am Berge" als auch „am Bober" heißen kann, Anlaß zu Fehlleitungen, die beim Postamt in der Stadt Zobten täglich beobachtet werden. Von der Post sind deshalb die Bezeichnungen Zobten, Bez. Breslau, und Zobten, Bez. Liegnitz, vorgeschrieben worden, was aber vielfach nicht bekannt ist. Neuerdings hat auf Ansuchen der Postverwaltung der Regierungs-Präsident zu Breslau die nachgeordneten Dienststellen mit entsprechender Anweisung versehen und ihnen die vorgeschriebenen postalischen Bezeichnungen zur Beobachtung mitgeteilt.

Schüler und Schußwaffe.

Das schwere Unglück, das kürzlich in Beuthen OS. durch das unvorsichtige Umgehen mit einer Schußwaffe seitens des Schülers einer höheren Lehranstalt herbeigeführt wurde, wodurch ein anderer Schüler den Tod fand, hat der Presse und Versammlungen Anlaß gegeben, entsprechende Maßregeln der Unterrichtsverwaltung zu fordern. In dieser Hinsicht hat aber die preußische Unterrichtsverwaltung schon früher strenge Vorschriften erlassen.

In einem Erlaß des Unterrichtsministers vom 11. Juni 1895 ist bereits auf die Gefahren hingewiesen worden, welche dadurch entstehen können, daß sich Schüler vorzeitig in den Besitz von Schußwaffen bringen. Der Minister hat nachdrücklich ausgeführt, daß Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen den Spielen, auf der Badeanstalt, oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz, wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich zu machen ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen oder Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit der Verweisung zu bestrafen sind. Die energische und unnachsichtliche Durchführung des Ministerialerlasses wird die Beseitigung etwa hervorgetretener Mißstände in wirksamer Weise ermöglichen.

Der Gebrauch von Lysol.

Durch den Gebrauch von Lysol sowie durch seine Verwechselung und unvorsichtige Aufbewahrung sind in den letzten Jahren wiederholt Fälle von Schädigungen, Unglücksfälle und Vergiftungen vorgekommen. Mit Rücksicht hierauf wird auf die mit dem Gebrauch von Lysol verknüpften Gefahren aufmerksam gemacht und insbesondere die Hebammen, die sich dieses Desinfektionsmittels mit Vorliebe zu bedienen pflegen, sowie die Desinfektoren, Heilgehilfen, Drogen- und Materialwarenhändler, Gastwirte pp. hiermit angewiesen, daß sie in jedem Gebrauchsfalle die Beteiligten über die giftigen Eigenschaften des Lysols und der gleichartigen Kresol-Seifenlösung aufklären und vor unvorsichtigem Gebrauche oder Aufbewahren warnen. Ferner darf nach den geltenden Bestimmungen Gift, mithin also auch Lysol, nur an solche Personen abgegeben werden, die als zuverlässig bekannt sind und das Gift zu einem erlaubten, gewerblichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecke benutzen wollen. Hat der Abgebende von dem Vorhandensein dieser Voraussetzungen keine sichere Kenntnis, so darf er Gift, also auch Lysol, nur gegen polizeilichen Erlaubnisschein abgeben. An Kinder unter 14 Jahren dürfen Gifte überhaupt nicht ausgehändigt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach Maßgabe der in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen unnachsichtlich strafrechtlich geahndet werden. (Int.)

Aus Kreis und Provinz.

Liegnitz, 25. April. Ein Familiendrama spielte sich im Hause Goldbergerstraße 10-11 ab. Während der dort wohnende Militärinvalide Friedrich Baumann Kohlen aus dem Keller holte, stürzte sich seine erst vor vier Wochen mit einem Kinde niedergekommene Frau in einem Fieberanfall aus dem dritten Stock auf die Straße hinab. In der Zeit, wo die schwerverletzte Frau nach dem Krankenhause der Grauen Schwestern überführt wurde, machte aus Gram über diese Tat die Mutter der Frau, die verw. Wirker Marie Eck, durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Frau Baumann ist ihren Verletzungen erlegen.

Goldberg, 25. April. Eine den besseren Ständen angehörende ältere Frau stürzte auf einem Spaziergange den Felsen bei Bad Hermsdorf herab und wurde zwischen einer Felsenspalte eingeklemmt. Zu ihrem Glück war sie an einer Birke hängen geblieben und so vor dem weiteren Absturz bewahrt worden. Der Schaffner Jäkel vernahm das Wimmern der Frau und mit eigener Lebensgefahr gelang es ihm, mit der Last auf dem Rücken, von Strauch zu Strauch sich festhaltend, abwärts zu klimmen. Die Verunglückte hatte Verletzungen am Kopf und an den Händen davongetragen.

Langwasser, 25. April. Der Doppelmörder Maatz machte jetzt noch nähere Angaben über seine Tat. Er hatte sich schon am Abend vor dem Morde in das Siebeneichersche Haus begeben, um die Tat zu verüben. Da sich aber keine günstige Gelegenheit bot, verließ er das Haus, um am anderen Abend mit seiner Geliebten wiederzukommen. Auf sein Klopfen öffnete Frau Siebeneicher. Maatz forderte sofort Geld von ihr. Als ihm das verweigert wurde, ergriff er einen im Hausflur liegenden eichenen Knüppel und tötete damit die hochbetagte Frau. Nachdem der Mörder die Leiche mit Hilfe seiner Schwägerin in den Brunnen geworfen hatte, drang er in die Stube ein und erschlug auch die hinter dem Ofen sitzende Frau Menzel. Darauf durchsuchte der Mörder die Wohnung nach Geld. Es fielen ihm nach seiner Angabe 50 Mark in die Hände. Nach vollbrachter Tat ging das verkommene Paar in der Nacht nach Greiffenberg und von hier aus suchten sie per Bahn das Weite.

Glogau, 26. April. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Montag abend in Brostau hiesigen Kreises. Als der Bauergutsbesitzer Gustav Hoffmann den Hof betrat, begegnete ihm ein vom Felde kommendes durchgehendes Düngergespann. Hoffmann wurde von dem Wagen umgeworfen, wobei er einen Bruch des Nasenbeines und einen schweren Schädelbruch davontrug. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, verstarb Hoffmann nach zwei Stunden.

Friedeberg a. Qu., 26. April. Bei einer Fahrt mit dem Automobil des Herrn Joppe aus Röhrsdorf versagte plötzlich die Steuerung. Das Auto fuhr mit solcher Gewalt an einen Baumstamm, daß es stark beschädigt wurde. Kaufmann Fischer aus Röhrsdorf erlitt schwere Verletzungen, die übrigen Insassen blieben unverletzt.

Hierzu zwei Beilagen.

Von der Luftschiffahrt.

Dresden, 25. April. (Telegr.) Ein schwerer Unfall machte gestern abend den Schauflügen des Fliegers Kahnt auf den Elbwiesen bei Pirna ein rasches Ende. Kahnt hatte gegen ½7 Uhr, trotz des heftigen sturmartigen Windes, einen Aufstieg gewagt, wobei jedoch bald sein Apparat von einem kräftigen Windstoße erfaßt und direkt auf die Zuschauermassen zugetrieben wurde, die in größter Eile flüchteten. Schließlich schlug der Apparat gegen einen in der Nähe befindlichen Tanzsalon und stürzte krachend zu Boden. Kahnt kam bei dem gefährlichen Absturze wie durch ein Wunder nur mit einigen leichteren Verletzungen davon.

Düsseldorf, 26. April. (Telegr.) Die gestrige Fahrt des Luftschiffes „Deutschland“ von Düsseldorf nach Aachen und zurück verlief ausgezeichnet. Die Rückfahrt gestaltete sich zu einer Rekordfahrt, da die Strecke Aachen—Düsseldorf in 58 Minuten zurückgelegt wurde, während der Schnellzug zu dieser Strecke 80 Minuten braucht.

Dresden, 25. April. (Telegr.) Die Leiche des Hauptmanns von Oldtmann, der am Ostersonntage bei dem verunglückten Aufstiege des Ballons „Nordhausen“ tödliche Verletzungen erlitten hatte, ist jetzt seziert worden. Außer einem ausgedehnten Schädelbruch und zahlreichen Blutergüssen in die Schädelhöhle und in das Gehirn war der rechte Hirnlappen an seiner Basis in großer Ausdehnung mehrere Zentimeter tief zerstört worden. Die Verletzungen des Offiziers waren also derartig, daß, wenn dieser auch am Leben geblieben wäre, er doch während seines ganzen Lebens einen starken geistigen Defekt behalten hätte.

Dresden, 26. April. (Telegr.) Eine imposante Trauerfeier für den am Ostersonntage bei dem mißlungenen Aufstiege des verunglückten Ballons „Nordhausen“ tödlich verletzten und an diesen Verletzungen verstorbenen Hauptmanns v. Oldtmann fand gestern in der Parentationshalle des hiesigen Johannstädter Stadtkrankenhauses statt. Der Sarg war von Kränzen und Blumen vieler preußischer Regimenter, sächsischer Offizierkorps und deutscher Luftschiffervereine bedeckt. Neben den tief erschütterten Eltern und Verwandten nahm das gesamte Offizierkorps des Feldartillerieregiments Nr. 75 in Halle, eine Abordnung der gesamten Dresdener Garnison und Abordnungen verschiedener preußischer Offizierkorps an der Feier teil, die einen sehr würdigen Verlauf nahm.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Berliner Hochstapler. Das Schwurgericht des Landgerichts 1 in Berlin verurteilte Josef Margolin wegen schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen, wegen vollendeten Betruges in zwei Fällen und wegen versuchten Betruges in einem Falle zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, die Sängerin Ernestine Fröhlich wegen schwerer Urkundenfälschung unter Anerkennung mildernder Umstände zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden drei Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Feuer im Hotel. Vorgestern nachts entstand ein großes Feuer im Hotel „Zum Fürstenhof“ in Blankenburg am Harz. Das Etablissement wurde innerhalb zwei Stunden vollständig eingeäschert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Inhaber sowie das zahlreiche Personal haben nur das notwendigste gerettet.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Heilbronn verurteilte den 25jährigen Lokomotivheizer Oskar Schluchter zum Tode. Schluchter hatte am 3. Dezember v. J. seine junge Frau, mit der er erst reichlich drei Monate verheiratet war, auf einem Spaziergange in den Neckar gestoßen, wo sie den Tod gefunden hatte. Die Tat geschah, um frei zu werden, damit er seine Geliebte heiraten konnte.

Totschlagsversuch. Am 12. März d. J. spielte sich ein blutiges Eifersuchtsdrama in der 4. Morgenstunde vor dem Universitätskafé, Ecke Schmiedebrücke und Ursulinerstraße, ab. Im Lokal hatte der Hafenarbeiter Gustav Ossig um die Gunst der Kellnerin Ida Döring geworben, obwohl diese ihren Liebhaber, einen Fleischergesellen von auswärts, neben sich hatte. Als das Paar sich aus dem Café entfernte, folgte Ossig und feuerte aus einem Revolver mehrere Schüsse ab. Zwei davon streiften den Fleischergesellen und durchlöcherten dessen Kleider; einer traf die Döring so schwer, daß sie zusammenbrach und nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte. Die Kugel konnte bis heute aus dem Schußkanal im Genick nicht entfernt werden, hingegen scheint die Getroffene dank der ärztlichen Bemühungen wieder hergestellt zu sein. Der Täter hatte sich am 26. d. M. vor dem Breslauer Schwurgericht wegen Totschlagsversuch zu verantworten. Das Urteil lautete gegen ihn unter Zubilligung mildernder Umstände (er hatte im Jähzorn gehandelt) auf ein Jahr Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. sc.

Zu der Massenvergiftung durch Hackfleisch in Hildesheim ist noch mitzuteilen, daß die Zahl der Erkrankten bisher auf fünfzig angewachsen ist. Die Bewohner eines ganzen Stadtviertels, die von dem giftigen Hackfleisch gegessen hatten, liegen krank darnieder. In einer Bäckerfamilie erkrankten allein sieben Personen. Zwanzig von den erkrankten Personen befinden sich im Krankenhaus; bei zweien besteht ernste Lebensgefahr.

Ein schwerer Wagenunfall betraf, wie aus Köln gemeldet wird, eine Familie, die einen Moselausflug gemacht hatte. Den Rückweg, die ganze gebirgige Strecke, legte man am Abende zu Wagen zurück. Das Pferd scheute plötzlich und ging mit dem Wagen durch. Oberhalb Kochen stieß der Wagen mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß dieser völlig zertrümmert wurde. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Die Ehefrau erlitt schwere Verletzungen; ihr Ehemann wurde sterbend in das Kochener Krankenhaus gebracht; die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Bootsunfall. Bei der Elberegulierung in der Nähe von Königgrätz wollten 14 Arbeiter mittels Seilfähre über den Fluß setzen. Die Fähre kippte und die Arbeiter fielen ins Wasser. Acht Mann sind ertrunken.

Vermischtes.

Der Große Kurfürst über die Schlacht bei Fehrbellin.

Die Berliner Autographenhandlung von Carl Ernst Henrici, Berlin, Kurfürstenstraße 148, verfügt über einen Brief des Großen Kurfürsten, der von allgemeiner historischer Bedeutung ist, zumal er den einzigen eigenen Bericht des Großen Kurfürsten über die denkwürdige Schlacht bei Fehrbellin darstellt. Der Brief ist an den Pfalzgrafen Philipp Wilhelm in Düsseldorf gerichtet und ist vom 22. Juni 1675 datiert. Der Große Kurfürst schrieb den Brief einige Tage nach der Schlacht aus Garz an der Oder, wo sich das Hauptquartier des Großen Kurfürsten befand. Der Große Kurfürst schildert dem Pfalzgrafen, wie er mit der schwedischen Armee zusammengetroffen und sie bei dem Paß von — wie er schreibt — Fehr Bellin gestellt. Er schreibt das Wort Fehrbellin also in zwei Worten. Aus dem Briefe geht fernerhin seine Freude über den Sieg hervor, den er im Vertrauen auf seine gerechte Sache erfochten hat. Das interessante Schriftstück lautet folgendermaßen in der Orthographie des Großen Kurfürsten: „Ich habe mit Cavallerie und Dragonern nebst einiger wenigen Infanterie, so dahier mit Wagen nachfolgen lassen, sofort den Paß über die Havell und die Stad Rathenow, worin der Obriste Wangelin mit Sechshundert Dragonern zur Besatzung gelegen, mit stürmender Hand occupiret. Ich bin dann der schleunigst retirierenden schwedischen Armee nachgesetzt und habe dieselbe endlich an einem Paß zu Fehr Bellin zum Stande gebracht. Ob nun dieselbe zwar der Unsrigen weit überlegen, zumahlen Wier keine Infanterie und nuhr etwas weniger an stücken (Geschütze) alldorten bey Unß gehabt, so haben Wier Unß doch resolvieret, nach Sie sich in voller Schlachtordnung gegen Unß gestellet, in dem Nahmen des Allerhöchsten und im Vertrauen auff Unsere gerechte Sache dieselbe anzugreiffen, so Wier auch mit solchem succeß gethan, daß Wier nicht allein das feldt und den Sieg erhalten, auch dabei 8 Fähnlein und 2 standarten erobert, sondern den Feind auch ferner über den Paß in großer confusion getrieben, wobey derselbe abermahl viel Leute und neben einer großen Anzahl bagage Sechs stück im Stich gelassen.“ Der Große Kurfürst schildert dann die weitere Verfolgung der Schweden, die aber infolge Uebermüdung seiner Kavallerie hätte abgebrochen werden müssen. Der Brief ist unterzeichnet: „Ew. Liebden, dienstwilliger Vetter, Bruder und gevatter Friedrich Wilhelm Churfürst.“

Leichte Gewehre. Zu den vielen waffentechnischen Sünden der modernen Jägerwelt gehört in erster Linie mit die Sucht nach denkbar größter Leichtigkeit bei der Waffe. Wenn ein Drilling, möglichst mit Kugellauf für Mantelgeschosse und Blättchenpulver, mehr als sechs Pfund wiegt, so ist er vielen bereits ein gut Teil zu schwer. Daß Leichtigkeit, sobald sie über eine gewisse Grenze hinuntergeht, nur auf Kosten der Materialstärken erreicht werden kann, bedenken die Herren dabei keinen Moment, ebensowenig aber auch, daß diese Ersparnis ein Spielen mit ihrem und ihrer Mitmenschen Leben bedeute. Selbst vor den Kugel-Waffen, die heute mit teilweise ganz enormen Gasdrucken arbeiten, macht dieses Streben nicht Halt, und alle Unfälle scheinen ebenfalls in dieser Beziehung keine Wirkung auszuüben. Der Engländer, der in Bezug auf die Herstellung erstklassiger, allerdings auch entsprechend teurerer Sportwaffen noch immer an der Spitze steht, behauptet, daß eine gute Flinte etwa 96mal so schwer sein soll als ihre Schrotladung. Das würde für ein Gewehr im Kaliber 12 ein Gewicht von nahezu sieben Pfund bedeuten. Wohlverstanden, für eine Doppelflinte, und das sollte für einen normalen Mann auch nicht zu viel sein. Im übrigen kommen diejenigen Jäger, die ihr leichtes Gewehr viel gebrauchen, sehr bald dahinter, daß sie keineswegs das bessere Teil erwählt haben, auch wenn keine Laufsprengung dem Ganzen ein jähes Ende bereitet. Je leichter die Waffe ist, desto stärker wird, besonders bei den modernen starken Ladungen, erklärlicherweise der Rückstoß fühlbar werden, und das dürfte die Schulter auf die Dauer noch erheblich unangenehmer empfinden als ein paar Gramm Gewicht.

———

Gegen die Verunstaltung des Landschaftsbildes. Die Maßnahmen der Regierung des Großherzogtums Sachsen-Weimar gegen die Verunstaltung des Landschaftsbildes sind zur Freude aller Naturfreunde überall mit Eifer aufgenommen und durchgeführt worden. Viele thüringische Dorfgemeinden haben eigene Ortsstatute zu diesem Zweck aufgestellt. Bezeichnend

für den vernünftigen Standpunkt, den die weimarische Regierung zu der Angelegenheit einnimmt, ist eine kürzlich vom Minister des Innern Paulßen abgegebene Erklärung, in der es u. a. heißt: ... „Die Regierung hat auch ein Interesse daran, daß auf den Dörfern in stattlicher und würdiger Weise gebaut wird, die Dörfer müssen einen guten Eindruck machen; das wird die Lust beleben, solche Orte zum Wohnsitz zu wählen." — Hoffentlich macht die Pflege des Landschaftsbildes auch in anderen Bundesstaaten gute Fortschritte.

Literatur.

Die Kunst des Goldmachens war zu allen Zeiten bei den Menschen angesehen, und gar mancher würde etwas darum geben, wenn er hinter dieses Geheimnis kommen könnte! Nun, dem Manne kann geholfen werden, denn die soeben erschienene Nummer des neuen Blattes „Da bin ich", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, bringt tatsächlich einen reich illustrierten Artikel über dieses seit Beginn unserer Kultur stets aktuelle Thema. Wer übrigens dieses Heft 3 von „Da bin ich" betrachtet, wird erstaunt sein über das darin gebotene. Hier findet die Frau 12 Seiten Mode einfachen und eleganten Genres mit großem Schnittbogen; dort findet der Mann aktuelle Bilder aus der Zeitgeschichte unter der Rubrik „Wovon man spricht" und eine interessante Beilage „Humor". Mutter und Tochter finden dort ferner die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz" mit der Romanbeilage „Aus besten Federn". An anderer Stelle werden wieder der Hausfrau ein praktischer „Hausteil" mit „Winken und Küchenrezepten" usw. geboten, endlich noch „Handarbeiten" in Hülle und Fülle. Ueberall wird in deutschen Familien auf den Ruf: „Wo ist mein Blatt?" die Antwort ertönen: „Da bin ich". Abonnements auf das monatlich 2 mal erscheinende Blatt „Da bin ich" nehmen für 20 Pf. pro Heft alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen Probenummern durch alle Buchhandlungen und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

„Im eigenen Hause nicht teurer als in der Mietswohnung" zu leben ist jeder Familie möglich, wie der Kgl. Bauinspektor Flur in seiner unter obigem Titel in der Westdeutschen Verlagsgesellschaft in Wiesbaden erschienenen Schrift (Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg.) an Hand vieler Beispiele genau nachweist. Der Verfasser behandelt die Verwirklichung des Wunsches nach einem eigenen Heim von durchaus praktischen und finanziell zutreffenden Gesichtspunkten aus und führt Hausbeispiele vor, deren Baukosten von 3500 Mk. aufwärts sich mit Nebenkosten in einer Verzinsungsgrenze von 250 bis 600 Mk. und darüber bewegen. Die in den 50 Abbildungen vorgeführten Hausbeispiele mit Angabe der Baukosten sind gut gewählt, der Preis der jetzt in 50 000 Exempl. verbreiteten Schrift ein sehr geringer.

Das mexikanische Problem. Seit die schwere Erkrankung des greisen Diktators Porfirio Diaz die mexikanische Frage aufgerollt hat, ist die gesamte Kulturwelt durch die abenteuerlichsten Gerüchte und Meldungen aus Mexiko in Atem gehalten worden, und jede der großen Mächte glaubte, ihre Interessen in dem von Anarchie bedrohten Land besonders schützen zu müssen Diese Gefahr der Anarchie — wenn sie wirklich bestanden hat und nicht künstlich durch Nordamerika aufgebauscht worden ist — kann als beseitigt gelten, aber die Revolution, mit der der kranke Löwe so leicht fertig werden zu können glaubte, hat sich stärker erwiesen als die mexikanische Regierung, die eigentlich nur Diaz selber ist. Die Bedeutung dieses überragenden Mannes, der mit eiserner Faust Ordnung im Land geschaffen und Jahrzehnte lang dem Volk seinen Willen aufgedrückt hat, erkennen übrigens auch die „Rebellen" rückhaltlos an. Sie behaupten nur, daß Mexiko dieser Faust nun entraten könne und müsse, und fordern, von der Mehrheit des Volkes unterstützt, seinen Rücktritt, damit die notwendigen und zeitgemäßen Reformen, die unter dem jetzigen Regime unmöglich seien, durchgeführt und Mexiko von einem unerträglich gewordenen Despotismus befreit werden könne. Ein glänzendes Charakterbild des achtzigjährigen Diktators, der das einst zerissene, unsichere Land einer Aera gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwunges entgegengeführt hat, und zugleich ein farbenechtes Bild der dortigen Verhältnisse, der Rassen- und Interessengegensätze gibt Dr. Freiherr von Mackay in seinem Artikel "Der Aufstand in Mexiko" der in dem soeben erschienenen Heft 15 der „Gartenlaube" enthalten ist.

Nr. 8 des „Guckkastens" (Berlin, Guckkastenverlag, Preis 35 Pf., vierteljährlich mit sechs Musikbeilagen nur 2 Mk.) bringt Paul Kellers neueste Schöpfung, das „Märchen von den deutschen Flüssen", ein Kabinettstück feinen Humors, ferner die ergreifende Skizze „Der Saldo" von Felix Janoske, die orientalische Humoreske „Der schlaue Hussein" von E. Klippel in Kairo, ein schönes Ostergedicht von Anton Pichler, sowie andere ernste und heitere Dichtungen von Paul Barsch, Leo Heller, Fr. Rothenfelder, Fr. Thieberger, A. Koisch u. a. Von den farbigen Kunstbeilagen seien hervorgehoben: „Südschwedische Felsenküste" von E. Döpler d. J., die Promenadensze von Egersdörfer, „Im Glockenstuhl" von Skarbina; ferner zieren eine stimmungsvolle Landschaft von Friedrich Iwan und eine Radierung von B. Héroux, beide in trefflichem Tondruck wiedergegeben, das reichhaltige Heft, das noch eine Fülle von Schwarzweißzeichnungen namhafter Künstler enthält, zumeist Illustrationen zu Witzen und kleinen lustigen Geschichten und Versen. Die Musikbeilage: zwei Volkslieder aus Böhmen, eingerichtet von Prof. Zahrodnik, die den Freunden echter Volksweisen sehr willkommen sein werden.

Amtliche Inserate.

Bekanntmachung.

Der Weg Malsen—Schlanz wird wegen Pflasterung für Fuhrwerk und Reiter bis auf weiteres gesperrt.

Der Verkehr wird auf den Privatweg (den sogenannten Schlagweg) verwiesen.

Schlanz, den 24. April 1911. 200

Der Amtsvorsteher.
Schmidt.

Holz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Zobten am Berge (Bez. Breslau) am Mittwoch, den 10. Mai 1911

von vorm. 9 Uhr ab im Hotel „zum blauen Hirsch" in Zobten.

A. **Nutzholz**. (Im Abgebotsverfahren.)

Zobten. Totalität: 3150 Nadelstämme I.—IV. Klasse mit 1224 fm, 200 Fichtenstangen I. Kasse, 500 Stück II. Klasse, 100 Stück III. Klasse, 200 Stück Fi. Baumpfähle, 8,2 m lang, 7,9 cm Zopfstärke.

B. **Brennholz.** Von 1 Uhr ab.

Aus den Schutzbezirken **Silsterwitz, Zobten, Bielau, Tampadel** Scheit und Knüppel nach Vorrat und Bedarf.

Ferner: **Silsterwitz** Distr. 89: 17 Nadelstangenhaufen.
Bielau Distr. 141: 38 Nadelstangenhaufen.

Nichtamtliche Inserate.

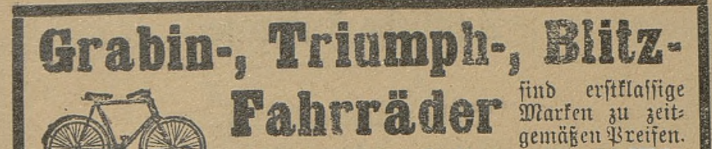
Elektrische Straßenbahn Breslau.

Am 1. Mai tritt der **Sommer-Fahrplan** in Kraft.

Es verkehren: **Erste Wagen** ab Gräbschen-Depot $5^{\underline{02}}$, $5^{\underline{32}}$, bis Ritterplatz, $5^{\underline{39}}$, $5^{\underline{49}}$, 6^{05}, 6^{12}, 6^{19} nach Scheitnig, $5^{\underline{02}}$, $5^{\underline{32}}$, $5^{\underline{39}}$, $5^{\underline{49}}$, $5^{\underline{58}}$, 6^{05}, 6^{09}, 6^{12} bis Ring, $5^{\underline{25}}$, $5^{\underline{35}}$, $5^{\underline{53}}$ nach Rothkretscham, $5^{\underline{12}}$ nach Matthiasstraße. Ab Kirchhöfe Gräbschen 6^{22} nach Scheitnig. Ab Ritterplatz $5^{\underline{25}}$, $5^{\underline{55}}$, ab Scheitnig 6^{21}, 6^{36}, 6^{46}, 6^{53}, 7^{01}, ab Ring 6^{16} und 6^{26} nach Gräbschen. Außerdem verkehrt ein Arbeiter-Frühzug ab Ecke Brüderstraße und ab Ritterplatz nach Gräbschen ohne festen Fahrplan. 198

Letzter Durchgangs-Wagen ab Gräbschen-Depot $11^{\underline{00}}$, ab Gräbschen-Kirchhöfe $8^{\underline{17}}$, ab Matthiasstraße $10^{\underline{38}}$, ab Morgenau nach Matthiasstraße $10^{\underline{44}}$, ab Brüderstraße $11^{\underline{00}}$, ab Scheitnig $11^{\underline{40}}$, ab Morgenau bis Ring $11^{\underline{24}}$, ab Rothkretscham mit Anschluß nach Matthiasstraße $10^{\underline{30}}$, mit Anschluß nach Gräbschen $11^{\underline{15}}$. Außerdem versuchsweise $11^{\underline{10}}$, ab Depot Gräbschen bis Piastenstraße und zurück $11^{\underline{48}}$, ab Depot Gräbschen $11^{\underline{24}}$ bis Ring und zurück $11^{\underline{44}}$, sowie ein Wagen ab Sonnenplatz $11^{\underline{15}}$ nach Rothkretscham und ab dort $11^{\underline{37}}$ nach Gräbschen.

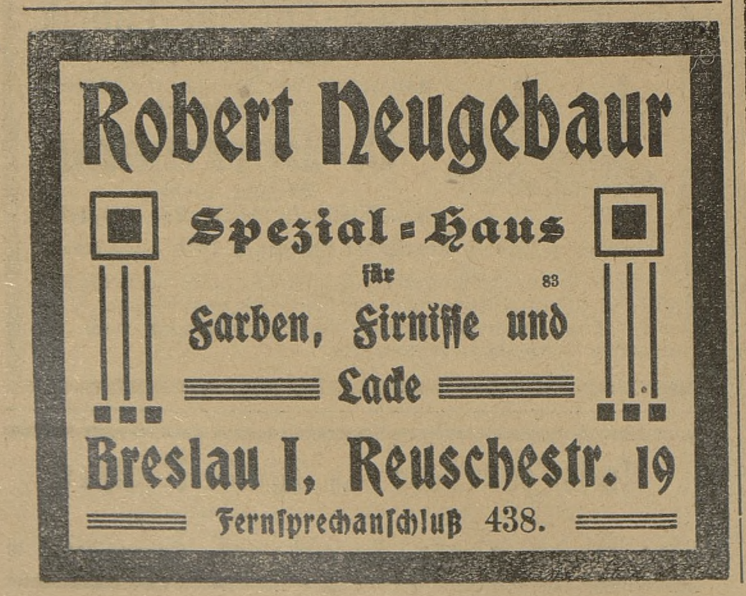
Die Direktion.







13



Zedler's Beerdigungsinstitut
Breslau, Bohrauerstrasse 24.
Grosses Lager von Särgen in Metall u. allen Holzarten. Uebernahme von Beerdigungen, Leichentransporten, Stellung von Equipagen bei billigster Preisberechnung. 28

Auf der Feldmark **Lorankwitz** ist
eine Uhr gefunden
worden. Der sich legitimierende Eigentümer kann sie bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.
Der Amtsvorsteher.
201 Zirpel.

In der Anzeige des Dominiums Pasterwitz vom 24. April soll es
Gräserei
und nicht Fischerei heißen. 204

Die Verpachtung der Wiesen
des **Dominium Schosnitz**, Kreis Breslau, findet am
Donnerstag, den 4. Mai 1911,
an Ort und Stelle statt und zwar 202
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr die Wiesen an der Canther Chaussee,
um 11 Uhr die Wiesen hinter Klein-Schottgau.

Sämtliche Formulare
für
Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher
sind zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei
Tauentzienstraße 49.

Heil-Magnetiseur
für innere u. äuss. Leiden
A. Kühnel
Breslau, Augustastraße 115, I
Sprechzeit: nur Vormittag
ausser Sonntag.

Zuckerrüben und Cichorienwurzeln
letztere sehr dankbar und ertragsreich in jedem Boden, kauft jedes Quantum per nächsten Herbst zu höchsten Preisen.
Cichorienfabrik Kallmeyer Akt.-Ges. Breslau 23.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir die bekannten **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu **Saarau** und **Breslau**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**, u. a. auch **Kalkstickstoff** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphorsauren-Kalk zur Viehfütterung. Bestellungen** bitten wir zu richten an **unsere Adresse entweder** nach **Saarau oder** nach **Breslau V** (Tauentzienplatz 1).

Schoeder & Petzold
G. m. b. Hftg.
Breslau, Zwingerstrasse 4 I
Chem. Fabrik in Cosel bei Breslau
empfehlen den Herren Landwirten:

Superphosphate	Kalisalze
Ammoniak-Superphosphate	Schwefels. Ammoniak
	Chile-Salpeter
Knochenmehle aller Art	Kartoffeldünger 52
Thomasmehl	Kalkstickstoff

phosphors. Kalk zu Futterzwecken
Liebig's Fleischfuttermehl
unter Gehaltsgarantie zu billigsten Tagespreisen.

Nachweisung vorgekommener Besitzveränderungen
für die Provinzial-Feuersozietät
haben wir unter Nr. 168 als Formular gedruckt und empfehlen es hiermit Interessenten.
Die Kreisblatt-Druckerei.

Schlesische Provinzial-Feuersozietät zu Breslau.

Entstehung. Nachdem bereits durch Allerhöchsten Spezialbefehl König Friedrichs des Großen vom 6. bezw. 7. Juni 1742 sämtliche niederschlesischen Städte mit Ausnahme der Stadt Breslau zu einer „gewissen Feuersozietät nach dem Exempel der Chur- und Neumärkischen Städte“ zusammengeschlossen worden waren und sich auch auf dem platten Lande in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrere kleinere Feuersozietäten, wie die Land-Feuersozietät der schlesischen Dominial-Gutsbesitzer, die Sozietät des Markgrafentums Oberlausitz und die Sozietät der Landstädte gebildet hatten, wurden unter dem 6. Mai 1842 die Schlesische Provinzial-Land-Feuersozietät und die Schlesische Provinzial-Städte-Feuersozietät gegründet. Offiziell führten diese beiden Sozietäten die Bezeichnungen: Feuersozietät des platten Landes der Provinz Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafentums Oberlausitz, bezw. Feuersozietät der sämtlichen Städte der Provinz Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafentums Oberlausitz, mit Ausnahme der Stadt Breslau, für die seit dem 3. November 1749 eine eigene Feuersozietät besteht.

Die beiden genannten Sozietäten sind vom 1. Januar 1906 ab zur „Schlesischen Provinzial-Feuersozietät“ vereinigt.

Reglement. Das am 1. Januar 1906 in Kraft getretene Reglement ist vom Schlesischen Provinzial-Landtage am 18. März 1905 beschlossen und unterm 10. Juni 1905 durch den Minister des Innern genehmigt worden (vgl. Mitt. Jahrg. 1906, Nr. 3, 4 und 5).

Gebiet und Tätigkeit. Das Gebiet der Sozietät umfaßt die Provinz Schlesien vorbehaltlich der bei der Versicherung beweglicher Sachen zulässigen Außenversicherung. Innerhalb des Zwangsbereiches der Feuersozietät der Stadt Breslau darf die Sozietät die Versicherung von Gebäuden nicht übernehmen.

Die Anstalt versichert Gebäude, sowie durch Feuer zerstörbare Baulichkeiten (einschließlich Einfriedigungen, Brücken und dergl.) und bewegliche Gegenstände gegen den Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag oder durch Explosion von Leucht- und Heizgas, sowie das durch solche Ereignisse verursachte Löschen oder notwendige Ausräumen verursacht wird und in der Vernichtung, Beschädigung oder dem Abhandenkommen versicherter Gegenstände besteht. Vergütet werden auch die Brandschäden, welche infolge bürgerlicher Unruhen, Aufruhrs und unrechtmäßiger Gewalt, sowie des Krieges entstehen, während eines letzteren jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Gebäude bei der Kriegserklärung oder bei Beginn der Feindseligkeiten bereits seit einem Jahr bei der Sozietät versichert oder erst innerhalb des letzten Jahres neu erbaut und noch nirgends versichert waren. Bei Erdbeben, Sturm und ähnlichen Naturereignissen wird eine Vergütung dann gewährt, wenn dadurch wirklich Feuer entstanden ist. Explosionsschäden, die nicht Feuerschäden sind, werden nur vergütet, wenn die den Schaden erzeugende Explosionsgefahr ausdrücklich übernommen ist. Kosten der Schuttaufräumung und der Einebnung sind von der Ersatzverbindlichkeit ausgeschlossen.

Verwaltung. Die Sozietät wird nach Maßgabe der Provinzialordnung und des Reglements der Anstalt vom Provinzialverbande verwaltet. Die obere Leitung und Verwaltung der Sozietät steht dem Provinzial-Ausschusse zu, während die unmittelbare Verwaltung von einem „Direktor“ geführt wird, welcher aus der Zahl der oberen Beamten der Provinz vom Provinzial-Ausschuß zu wählen ist und zu dem Provinzialverbande in dem Verhältnis eines Provinzialkommissars steht. Der Direktor ist der Dienstuntergebene des Landeshauptmanns und der nächste Dienstvorgesetzte aller bei der Sozietät angestellten Beamten.

Zur Mitwirkung bei der Verwaltung der Sozietätsangelegenheiten ist ein Verwaltungsrat — als Provinzialkommission — bestellt, welcher sich aus dem Landeshauptmann, dem Direktor der Sozietät und 6 vom Provinzial-Ausschusse zu wählenden Mitgliedern, von denen je die Hälfte städtische und ländliche Sozietätsmitglieder sein müssen, zusammensetzt. Außerdem ist die Schlesische Generallandschaftsdirektion befugt, ein ständiges Mitglied in den Verwaltungsrat zu entsenden. Dieses Recht erlischt jedoch mit dem Aufhören des Eintrittszwanges für Besitzer landschaftlich beliehener Grundstücke. Für jedes Mitglied des Verwaltungsrates ist ein Stellvertreter zu wählen. Die Mitglieder und Stellvertreter werden auf 6 Jahre gewählt.

Die örtlichen Geschäfte der Gebäudeversicherung werden auf dem platten Lande von den Landräten als „Kreis-Feuersozietäts-Direktoren“ und in sämtlichen Städten der Provinz, mit Ausnahme der Stadt Breslau, von den Magistraten erledigt. Für die Stadt Breslau werden sämtliche Sozietätsgeschäfte von der Direktion selbst wahrgenommen. Bei der Versicherung von beweglichen Sachen sind mit der eben bezeichneten Ausnahme zur Erledigung der Geschäfte der Kreis- und Lokalverwaltung, einschließlich der in den Landkreisen belegenen Städte, Kreis-Versicherungskommissare angestellt.

Die Kassengeschäfte der Sozietät werden von der Landeshauptkasse mitverwaltet. In jedem Kreise besteht eine besondere Kreis-Feuersozietätskasse, während in den Städten die Kassengeschäfte von den Stadtkassen miterledigt werden.

Bei der Zentralverwaltung sind außer dem Direktor der Sozietät und einem Hilfsarbeiter 80 Beamte, darunter 5 Versicherungsinspektoren (3 bautechnische) und 1 bautechnischer Hilfsarbeiter beschäftigt.

Verwaltungsergebnisse für die Jahre 1907 und 1908.

Einnahmen:	1907 M.	1908 M.
Beiträge . . .	4 406 220,58	4 601 706,81
Anteil der Rückversicherer an den Schäden .	1 437 736,01	1 149 790,20
Zinsen	375 792,26	401 636,73
Abgänge von Schadenvergütungen . .	1 435,28	1 290,49
Sonstiges . . .	3 271,50	15 992,77
Summe:	6 224 455,63	6 170 417,00

Ausgaben:	1907 M.	1908 M.
Schadenvergütungen . . .	3 570 338,00	3 343 896,70
Schadenerhebungskosten .	56 514,38	55 987,06
Rückversicherungsprämien	1 255 095,50	1 297 329,00
Für Feuerlöschzwecke . . .	47 679,44	50 610,50
Für sonstige gemeinn. Zwecke	13 562,92	21 239,56
Einzel- u. Nachschätzungen .	272,40	220,36
Sonstige ordentliche Verwaltungskosten . .	747 083,72	782 614,46
Außerordentliche Verw.-Kosten .	27 223,20	—
Stempelkosten der Mobiliarvers.-Scheine .	2 498,60	2 889,80
Verlust an veräußerten rc. Wertpapieren	110,26	75,75
Sonstiges . .	1 782,25	9 832,11
Summe:	5 722 160,67	5 564 695,30

Mehreinnahme 1907 = 502 294,96 M.; 1908 = 605 721,70 M.

Vermögen bei Jahresschluß.

Aktiva:	1907 M.	1908 M.
Kassenbestand .	83 520,24	132 221,57
Rückständige Beiträge . .	77 500,59	31 07,51
Sonst. Einnahmerückstände	72 406,12	22 410,36
Wertpapiere .	7 233 436,72	7 482 660,97
Hypothekarische Ausleihungen	3 335 418,70	3 571 777,47
Sonstige Ausleihungen .	353 843,21	52 024,99
Grundstücke .	327 845,00	794 092,03
Summe:	11 483 970,58	12 086 284,90

Passiva:	1907 M.	1908 M.
Vorausgezahlte Beiträge	283 371,06	277 033,34
Noch nicht fällige Schadenvergütungen	328 520,64	337 320,64
Sonstige Ausgaberückstände . . .	11 511,41	5 641,75
Summe:	623 403,11	619 995,73

Aktiv-Ueberschuß 1907 = 10 860 567,47 M.; 1908 = 11 466 289,17 M.

Entwickelung in den letzten 10 Jahren von 1899 bis 1908.

Jahr	Versicherungsbestand am Jahresschlusse: Immobiliar M.	Mobiliar M.	Zusammen M.	Beiträge M.	Schäden M.	Vermögen am Ende des Rechnungsjahres M.
1899	1 677 021 830	614 063 130	2 291 084 960	3 300 222	2 396 726	8 170 678
1900	1 759 024 270	655 873 430	2 406 897 700	3 357 802	2 439 932	8 555 037
1901	1 833 957 260	690 967 330	2 524 924 590	3 515 206	2 363 333	9 155 570
1902	1 911 962 300	732 710 510	2 644 672 810	3 653 880	2 538 317	9 703 859
1903	1 988 993 120	772 291 500	2 761 284 620	3 872 470	2 986 572	10 270 501
1904	2 078 170 730	822 256 050	2 900 426 780	3 957 239	2 982 793	10 034 668
1905	2 161 236 365	867 597 240	3 028 833 605	3 155 684	2 318 453	10 301 223
1906	2 249 488 180	919 914 890	3 169 403 070	4 301 168	3 636 357	10 358 273
1907	2 352 145 085	973 343 260	3 325 488 345	4 406 221	3 570 338	10 860 567
1908	2 458 037 110	1 033 388 500	3 491 425 610	4 601 707	3 343 897	11 466 289

Lokales und Allgemeines.

Zur Hundertjahrfeier der Freiheitskriege.

Unsere Heimatsprovinz rüstet sich zur Feier der großen Zeit, in der sie vor hundert Jahren an der Befreiung Preußens von fremdem Drucke so tätigen Anteil genommen hat. Aus ihrer Hauptstadt ging der erlösende Ruf des Königs hinaus, als erster von allen brachte ein schlesischer Handwerker die für jene Zeit beträchtliche Summe von 100 Talern als freiwillige Spende dar, als erster gab ein schlesischer Edelmann sein Silbergeschirr zur Kriegskasse hin, ein schlesischer Beamter war unter den ersten, die zum Besten des Vaterlandes auf ihr Gehalt verzichteten, auf zahlreichen Schlachtfeldern Schlesiens bluteten seine oft unter den schwierigsten Umständen ins Feld gezogenen Landeskinder. Den gerechten Stolz auf so viele rasch und freudig gebrachte Opfer zu pflegen, den Ruhm dieser Großtaten für immer als helles Vorbild festzuhalten, hat sich auch der „Verein für Geschichte Schlesiens" mit als Aufgabe gestellt. Schon vor sieben Jahren veröffentlichte er „Vier schlesische Kriegstagebücher aus der Franzosenzeit". Gewiß sind noch andere Tagebücher und andere literarische Erzeugnisse aus jenen Tagen — ihren Besitzern vielleicht manchmal selber unbewußt — vorhanden, wie Briefe aus dem Felde an Familienmitglieder, Berechnungen für Ausrüstung der Truppen, selten gewordene Lieder und Gedichte, verschollene Zeitungsdrucke u. a., wodurch Zweifelhaftes richtig gestellt, Unbekanntes ans Licht gezogen und die allgemeine Stimmung zum Ausdruck gebracht wird. Tüchtige schlesische Männer des Adels wie des Bürgertums waren damals mit Erfolg in hervorragenden Stellungen als Offiziere und Diplomaten tätig; daher ist es wohl möglich, daß wertvolle schriftliche Erinnerungen aus jener Zeit noch unbenutzt in den Archiven der Schlösser oder Rathäuser und in verstaubten Kisten auf den Böden der Privatwohnungen lagern. Mit zum Suchen darnach anzuregen, ist ein Zweck dieser Zeilen, und der Verein für Geschichte Schlesiens würde für alle Nachrichten über das Vorhandensein derartiger Schriftstücke, von denen er seinem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Krebs, Breslau 18, Güntherstraße 3, Mitteilung zu machen bittet, sehr dankbar sein. Wer dieser Bitte entsprechen kann, tut ein gutes Werk an seiner Heimat. Uns Schlesiern fehlt manches, was die durch ihre geographische Lage bevorzugten westdeutschen Provinzen auszeichnet, aber in einem, in der Liebe und Treue zu König und Vaterland, lassen wir uns von niemand übertreffen.

Die Elektrisierung der Eisenbahnzüge

ist nur noch eine Frage der Zeit. In einer dem Preußischen Landtag demnächst zu unterbreitenden Denkschrift wird ausgeführt, daß die Dampflokomotive zu einem Grade der Vervollkommnung gelangt ist, welche eine wesentliche Verbesserung kaum erwarten läßt, so daß man annehmen muß, daß trotz der hervorragenden Leistungen der Dampflokomotiven sie den gesteigerten Anforderungen des Personen- und Güterbetriebs in der Zukunft nicht mehr genügen kann. Zudem sind die Vorteile der elektrischen Lokomotive ganz erhebliche. Sie bestehen in der Verringerung der Betriebskosten, der Verwendung eines billigen Brennmaterials, nämlich der Braunkohle statt der Steinkohle, in der Verringerung des Gewichtes der Züge infolge Fortfalls von Brennmaterial und Wasser. Dann ist nicht zu unterschätzen der Fortfall der Flurschäden durch Funkenwurf der Lokomotive, ebenso die Diensterleichterung für das Personal, das den Witterungseinflüssen und dem Kohlenschmutz bei der elektrischen Lokomotive nicht ausgesetzt ist. Da die Bedienung der elektrischen Lokomotive auch leichter ist, so kann der Beamte mehr Sorgfalt auf die Beobachtung der Signale legen, was der Betriebssicherheit zugute kommt.

Aus Kreis und Provinz.

Ohlau, 26. April. Am Sonntag brach im Dominium zu Märzdorf im Stallgebäude Feuer aus. Auch die reichen Heu- und Spreuvorräte gingen in Flammen auf, während das im Stalle befindliche Vieh gerettet wurde. Das Feuer entstand durch Spielerei mit Streichhölzern durch den vierjährigen Knaben Josef Metzner.

Freiburg, 26. April. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist die 78 Jahre alte verwitwete Färberin Walz in Polsnitz. Als sie in ihrer Wohnung den Stubenofen heizte, bemerkte es die Greisin nicht, daß ein brennendes Stück Holz aus dem Ofen fiel und ihre Kleidung in Brand setzte. In wenigen Augenblicken stand sie über und über in Flammen und konnte sich nur mit Mühe bis zur Tür schleppen. Auf ihre Hilferufe eilten die Hausbewohner herbei und erstickten die Flammen. Die Frau hatte aber bereits so schwere Wunden am ganzen Körper erlitten, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Camenz, 27. April. Die gräflich Deymschen Forsten wurden durch einen wütenden Waldbrand heimgesucht, dem viele Morgen Unterholz und Strauchwerk zum Opfer fielen. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

Dittersbach, 27. April. Im Schloß zu Ober Waldenburg erschoß sich der fürstliche Assistent Robert Mücke wie angenommen wird in einem Anfalle von Schwermut..

Jauer, 27. April. Ein schweres Unglück ereignete sich in der hiesigen Achsen-, Federn- und Schraubenfabrik von Friedrich Kuring. Der Meister Büttner und der Maurer Langer waren damit beschäftigt, den innerhalb der Fabrik befindlichen Brunnen zu reinigen, und befanden sich auf einer Leiter im Innern. Zur Beleuchtung diente eine Ligroinelampe. Die ganze Arbeit war fast vollendet, als plötzlich auf bisher unaufgeklärte Weise der Ligroinebehälter explodierte. Beide Männer waren im Nu von Flammen umgeben. Der Maurer fiel vor Schreck von der Leiter ins Wasser, während der Meister Büttner, über und über brennend, die Leiter emporkletterte. Er hat schwere Brandwunden erlitten. Sein Zustand ist bedenklich. Der Maurer Langer ist mit leichten Verletzungen davongekommen.

Viktoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Die entzückenden



engl. Backfische

berühmtes und einzig dastehendes engl. Ensemble von 20 Kindern im Alter von 14—17 Jahren.

Original Japanische Wasserspiele.

Hermann Mestrum
Humorist.

Mokaschly-Truppe
Pantomime: „Ein fideles Gefängnis."

Goltz-Trio
Drahtseil auf Kugeln.

Mac Keenwood
komischer Jongleur.

Mstr. Jakob
dressierte Hunde.

Harry & Weston
Exzentriks.

Little Walter
Equilibrist.

Charles & Fred
Spring- u. Sprech-Clowns.

The two Westphals
Luft-Akt.

Viktoria-Bioskope

Anfang 7½ Uhr.
Bons gültig.

Liebich's Etablissement.
Telephon 1646.

Hartstein

mit seinem neuesten Schlager:

„Dienstmann Nr. 48"

A. W. Asra & Comp.
Original-Billardkünstler.

The 4 Nightons
Gymnastischer Akt.

Tilli Waldorf
Humor. Vortragskünstlerin.

The 6 Bracks
Handvoltigeure und Ikarier.

Les Fleurs Polonaises
„Ein polnisches Bauernfest".

Fred & Lilly Irwing
Tanz-Szene „Walzerfieber".

Humpsti Bumsti
Exzentriks.

Messter's Kosmograph
Lebende Photographien.

Anfang 7½ Uhr.

Am 26. d. M. entschlief nach langem schweren Leiden hiesiger langjähriger Lehrer

Herr Oskar Überschär.

Mit unermüdlichem Fleiss und ungewöhnlicher Hingabe hat er seine Schaffenskraft unserer Schule gewidmet.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen treuen, von vornehmer Gesinnung getragenen Lehrer, dem hiesige Schulgemeinde ein treues Andenken wahren wird. 205

Schönbankwitz, den 27. April 1911

Der Schulvorstand.

Holzwarenlager
Holz- und Getreideschaufeln
Holzrechen — Futtersiebe
und **Futterschwingen**
Trageradwern und **Brettkarren**
Kasten- und **Leiterwagen**
Ochsenjoche u. Kummetleisten.
Feldmäusefallen usw.
empfiehlt
P. C. Michael, Kupferschmiedestr. **46.**
Tel. 9221.
597

Excelsior-Fahrräder
sind in der Konstruktion die **vollkommensten** und die **vornehmsten** in der Bauart

Generalvertreter f. Breslau u. Umgegend

Carl Borst
Posenerstr. 93, Ecke Leuthenstr.
Filiale: Wüstendorf. 175

Mäntel, Schläuche, Laternen
sowie **sämtliche Ersatzteile billigst.**
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Kommunion-Gebetbücher,
Kommunion- u. Konfirmations-Geschenke und **Karten.**
Neue evang. **Gesangbücher, Kruzifixe, Leuchter, Rosenkränze eingerahmte Bilder,**
bestens geeign. z. Hochzeitsgeschenken
empfiehlt zu billigen Preisen in reicher Auswahl

Otto Meissner
Devotionalien- u. Papierhandlg., Buchbinderei 86
Breslau, Ritterplatz 7.

Oberschweizer
für sofort u. Juli, mit langjähr. Zeugn., kautionsf., und **ledige Schweizer empfiehlt** 190
Alois Weinzierl,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau, Teichstr. 5. Tel. 10063.

Gebr. Möbel in **Mahagoni, Nußbaum u. Kirschbaum, Schränke, Vertikows, Schreibtische, Büfette, Spiegel Tische** u. **Stühle**
180 verkauft
Schaup Heilige Geiststraße Nr. 21.

Hören Sie
was wir bieten: 87
Anzüge, gute Stoffe nur **10,— M**
Nach Maß, elegant „ **18,—** „
Konfirmanden . . . „ **8,50** „
Anzugfabrik **Wallstr. 17a I**

Farben — Lacke Bronzen
in allen Farben und Schattierungen
sowie
Malutensilien
empfiehlt 61
Wilh. Bergmann
Breslau I, Hummerei Nr. 11
Gegr. 1871. — Fernspr. 21.

Amts-Journale und **Melde-Register**
gebunden liefert die
Kreisblatt-Druckerei
Tauentzienstraße 49.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.